

# Bei- -ung

## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 6. Juli.

### I n l a n d.

Berlin den 2. Juli. Ihre Königl. Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind nach Ludwigslust, Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 1sten Armeekorps, Freiherr v. Krafft nach Freienwalde und der Geheime Raths-Rath Albrecht nach Töplitz von hier abgegangen.

Se. Durchlaucht der Prinz Georg von Hessen-Kassel sind nach den Rheingegenden, und Se. Excell. der Königl. Sächsische General-Lieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, von Watzdorf, nach Leipzig von hier abgegangen.

Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cumberland sind von Neu-Strelitz hier eingetroffen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Inspekteur der 1sten Artillerie-Inspektion, Braun, sind von Stettin hier angekommen.

Magdeburg den 27. Juni. Vorgestern hatten wir das Glück, Se. Maj. den König, begleitet von den Gliedern der Königl. Familie, in unserer Stadt eintreffen zu sehen. Se. Majestät waren um 8 Uhr Morgens von Potsdam abgereiset, um Ihre Durch-

lauchtigste Tochter, die neuvermählte Frau Prinzessin Friedrich der Niederlande Königl. Hoheit, bei Höchstdero Abreise nach Brüssel bis hieher zu begleiten, kamen nach halb 5 Uhr, kurze Zeit vor Ihrer Königl. Hoheit hier an und nahmen Ihr Absteige-Quartier in der Dom-Dechanei bei dem Generalmajor Gr. v. Hacke.

Zum Empfange der Prinzessin waren alle Straßen, welche Höchstdieselbe passiren mußte, und insbesondere der breite Weg aufs Festlichste mit Blumen und Laubwerk geschmückt, und es würde schwer seyn, die vielen Beweise der Liebe und Anhänglichkeit aufzuführen, mit welchen Se. Majestät und sämtliche Höchste Herrschaften nicht bloß hier, sondern auf der ganzen Tour, welche Sie durchreiseten, empfangen wurden. Es bedarf dessen aber auch nicht, denn in den übrigen Provinzen herrscht ja derselbe schöne Geist der Anhänglichkeit an das hochverehrte Königs-Haus; die bloße Erwähnung wird daher hinreichen, um von allen unsern Landesleuten verstanden zu werden.

Nachdem Se. Majestät, gleich nach Höchstherr Ankunst die obersten Militair- und Civilpersonen angenommen hatten, geruhten Höchstdieselben Sich das Innere des hiesigen Doms zeigen zu lassen, und darauf eine Spazierfahrt durch die Stadt und die Festungswerke zu machen, wobei Sie insbesondere



eine der neuen Defensions-Kasernen in Augenschein nahmen.

Gestern Vormittag wohnten Se. Majestät dem Gottesdienste in der Domkirche bei, welcher nach der neuen Liturgie abgehalten, und dessen Feierlichkeit durch die herrlichen Ehre, so wie durch die Ruhe, welche, ungeachtet der höchst zahlreichen Versammlung, die ganze Zeit hindurch herrschte, ungemein erhöht wurde; auch hielt der Konsistorial-Rath Westemeier die Kanzelrede in so echt christlichem Geiste und verführte dabei mit so vieler Zartheit die Veranlassung zur Gegenwart Sr. Majestät in unsern Mauern, daß tiefe Rührung der Gemüther sämmtlicher Anwesenden nicht zu verkennen war. Nach dem Gottesdienste besahen Se. Majestät das 27. Infanterie-Regiment, welches auf der Esplanade des Forts Schanhorst in Parade aufgestellt war, nahmen darauf die neuen Anlagen auf Kloster Berge in Augenschein, und geruhten sich dort von dem General-Major Gr. Hacke mit einem Frühstück bewirthen zu lassen. Demnächst besahen Höchstdieselben noch die neuen Kirchen in der Sudenburg und Neustadt, welche während des Krieges zerstört waren, und jetzt durch die Gnade Sr. Majestät uns neu wieder gegeben worden sind. Mittags war große Tafel, zu welcher die obersten Militair- und Civil-Personen hinzugezogen worden waren. Nach aufgehobener Tafel machten Se. Majestät eine Spazierfahrt nach dem Herren-Krüge. Hier hatte der Landrath und Ober-Bürgermeister Franke alles vorbereitet, um Se. Majestät und die Höchsten Herrschaften würdig zu empfangen. Die Unterhaltung mit Gesang, und die Schönheit der vorgetragenen, zu diesem Behufe gedichteten Lieder verdient einer besonderen Erwähnung; wir theilen darum auch gern als Beispiel eines dieser Gedichte hier mit:

Dem Lorbeerstamm entsproß die Rose,  
Die Schönheit ist der Stärke Kind,  
Und in der Huldgöttinnen Schooße  
Erblickt die Liebliebe geschwind.  
Kaum mochte sie der Lenz entsalten,  
Wirbt Liebe schon mit süßem Wort;  
Ein Band der Liebe will sie halten,  
Ein Band der Liebe zieht sie fort.

Es fährt der gleiche Tanz der Horen  
Zurück des Frühlings heitern Stern,  
Neu wird die Rose uns geboren,  
Alein die schönste bleibt uns fern!  
Fern — nicht getrennt! die Liebe windet  
Von Herz zu Herzen sich ein Band,

Das Herz mit Herzen eng verbindet,  
Bis in das alte Vaterland.

Schwinge Gesang dich empor!

Ehne den weitesten Fernen!

Schwinge dich hoch zu den Sternen!

Jubelnd erschalle dein Chor!

Dem König, dem sich jedes Herz geweiht,  
Dem Helden, der das Vaterland besetzt,

Dem König Heil!

Dem Weisen, der sein Volk so milde lenket,  
Dem Vater, der den Frieden ihm geschenkt,

Dem König Heil!

Königsfang, schwinde dich hoch!

Ehne den Helden zu preisen,

Ehne dem Vater, dem Weisen!

Bringe dem König dein Hoch!

Abends wurden die Königl. Herrschaften im Theater mit den Ausdrücken der höchsten Freude empfangen. Einer Operette: Julie oder der Blumentopf, von Spontini, folgte ein Divertissement, zu dessen Aufführung die hiesige Stadt einige der vorzüglichsten Tänzer und Tänzerinnen aus Berlin hatte kommen lassen.

An beiden Abenden, gestern und vorgestern, war großer Zapfenstreich, und die Stadt aufs Prachtigste erleuchtet.

Heute früh um 8 Uhr verließen Se. Majestät Magdeburg, begleitet von den Segenswünschen aller Einwohner, um sich nach Potsdam zurück zu begeben, nachdem Höchstdieselben sich mehrmals sehr zufrieden mit Ihrem hiesigen Aufenthalt geäußert hatten.

Dresden den 30. Juni. Heute Vormittag um 11½ Uhr trafen Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Constantin von Warschau kommend auf Höchstherrn Reise nach Dresden hier ein und setzten solche ohne Aufenthalt weiter fort. Vor ein Paar Tagen war die Gemahlin des Großfürsten, die Fürstin von Lowicz, ebenfalls durch unsere Stadt nach Dresden gereist.

## A u s l a n d.

### D e u t s c h l a n d.

Vom Main den 24. Juni. Die für Aachen merkwürdige Epoche, der nach 74jähriger Zwischenzeit sich erneuernden Ausstellung sämmtlicher in der dortigen Kathedrale aufbewahrten Heilighümer, nimmt am 10. Juli ihren Anfang. Schon am 23. d. wurden unter dem Geläute der Glocken



und dem Donner des Geschüßes die Decken ausgehängen, auf welchen die Heiligthümer den Gläubigen zur Schau gestellt werden sollen.

Verschiedene Klagen über Verschlechterung der Rindvieh-Race in mehreren Gegenden des Cantons Zürich haben den großen Rath in seiner Sitzung vom 13. d. veranlaßt, einen Gesetz-Entwurf zu genehmigen, welcher die Haltung einer angemessenen Zahl Zuchtschafen anordnet. Zu den wesentlichen Bestimmungen jenes Gesetzes gehört, daß jede Gemeinde auf 50 Kühe einen Zuchstier halten, dieser nicht unter 18 Monat alt seyn, und die sorgfältige Auswahl desselben vor einer eigends dazu ernannten Behörde geschehen muß. Jene Auswahl wird jährlich erneuert und eine Summe von 1200 Franken in Prämien für die besten Zuchstiere unter die Gemeinden vertheilt, auch, wenn sich bei einer oder der andern die vorgeschriebene Zahl der Zuchstiere nicht vorfindet, auf Kosten der säumenden Gemeinde das fehlende Thier angeschafft u. s. w.

Die Angelegenheiten der katholischen Kirche in den evangelischen Bundesstaaten, scheinen ihrer Beendigung noch nicht so nahe, als man bisher gehofft und gewünscht hatte. Wie es heißt, sollen die Schwierigkeiten, welche Rom der Beendigung in den Weg legt, sich vermehrt haben, je willfähriger die Fürsten sich bei den Verhandlungen bewiesen. Die Kommissarien der Fürsten sollen nächstens wieder in Frankfurt zusammenkommen, und dann eine neue Sendung nach Rom erfolgen.

In Stuttgarter Zeitungen liest man folgende Anfrage: Ein Deutscher ist so glücklich gewesen, die Berechnung der Quadratur des Kreises nach ihrem ganzen Umfange zu erfinden, und fragt hiermit an, ob von irgend einer Regierung oder Akademie ein Preis darauf gesetzt sei, und worin solcher bestehe? Er bittet, ihm unter dem Buchstaben W., Adresse der Neckar-Zeitung, hiervon gefällige Nachricht zu geben.

### N i e d e r l a n d e.

Brüssel den 23. Juni. Aus allen Manufakturstädten in den südlichen Provinzen des Königreichs gehen günstige Berichte über die Thätigkeit, die seit einiger Zeit in den Fabriken herrscht, ein. Die Hauptursache dieses glücklichen Ereignisses, sagt die Zeitung l'Oracle, liegt in den Handelsverträgen, die die Regierung mit den unabhängigen Staaten von Südamerika geschlossen hat. Diese Länder, so reich an Erzeugnissen, sind noch arm an Industrie; und alle Bestellungen, die sonst nach Spanien gin-

gen, gehen jetzt nach den Niederlanden und nach England. Von der andern Seite ist auch die bessere Organisation unserer Douanen Ursache, daß jetzt die sonst so häufige Contrebande weit seltener geworden ist.

### I t a l i e n.

Den 18ten Juni. Der Kaiser und die Kaiserin besuchten am 17ten in Mailand das Laubstummeln-Institut. Am 16ten reiste der Herzog von Modena nach Como und die Fürstin Hatzfeld nach Genua ab.

In Brescia wird jetzt ein Kollegium von Ursulinen, welches vorzüglich zur Erziehung junger Knaben bestimmt ist, errichtet. Die Municipalität dieser Stadt hat bei dieser Gelegenheit S. M. dem Kaiser zwei Stellen darin offerirt, in welchen zwei Söhne von Militärs auf Kosten der Commune erzogen werden sollen.

Bei Anlegung einer neuen Straße bei Syracus, gerade an dem Platze, den Cicero in seinen Reden öfters unter dem Namen forum maximum pulcherrimae porticus erwähnt, fand man beim Ausgraben zwei Statuen von Parischem Marmor aus einem Stuck. Beide stellen männliche Figuren mit Toga und Pallium bekleidet vor. Die eine ist 6 Fuß lang vom Hals bis zum Saum des Kleides, die andere 3 Fuß 6 Zoll vom Hals bis zum Anfang der Schenkel. Beide sind ohne Kopf, ohne Hände und Füße, eine nur hat einen Arm. Sie sind von Griechischem Stichel und jener Zeit würdig. Sie sind in das Museum von Syracus gebracht worden.

### F r a n k r e i c h.

Paris den 25. Juni. Gestern empfing der König bei sich die fremden Gesandten und auswärtigen Minister.

Der König und die Königin von Württemberg wohnten einem Ball der Herzogin von Berry vorgestern bei, und haben gestern von der königl. Familie Abschied genommen. K. M. reisen morgen nach Brüssel.

Morgen giebt der päpstliche Nuntius ein großes Mittagsmahl, zu welchem alle Minister, Cardinäle, Erzbischöfe und Bischöfe eingeladen sind.

Die Einfuhr der Egyptischen Baumwolle aus den Niederlanden nach Frankreich ist verboten worden.

In Lauzerte hatte man zum Empfang des Bischofs von Montauban einen Triumphbogen erbaut. Als die Musikanten und anderes Volk denselben bestiegen, um mit Musik und Freudengeschrei den Bischof zu empfangen, stürzte der Triumphbogen zu-



sammen und der Bischof wurde nun mit Jammergeschrei empfangen; 27 Menschen wurden dabei mehr oder weniger schwer verletzt.

Mad. Catalani, welche seither sich unwohl befand, wird den 1sten Juli ein Concert zu einem wohlthätigen Zwecke geben.

Die Gerichtshöfe, bemerkt der Constit., scheinen in ganz Frankreich dem Hereinbrechen des Jesuitismus und der Theokratie widerstehen zu wollen. Eben so wie der Königl. Gerichtshof von Amiens, so hat auch der Gerichtshof von Poitier sich geweigert, sich dem Unsinnen der Geistlichkeit zu fügen. Man hatte hier dem Präsidenten des Gerichtshofes, Herrn Bonnegens, einem Manne von ganz ausgezeichnetem Lebenswandel, das kirchliche Begräbniß verweigert, da er auf einer Reise starb, ohne die Sakramente empfangen zu haben. Der Königl. Gerichtshof hat zu Ehren des Verstorbenen ein feierliches Todtenamt anstellen lassen wollen. Da die Geistlichkeit auch dies verweigerte, so ist darüber eine Correspondenz mit dem Grossiegelbewahrer eröffnet worden.

Unter den vielen Flugschriften, welche über die Renteumschreibung erscheinen, zeichnet sich eine unter dem Titel aus: „Nachricht für Rentiers, von einem ihrer Unglücksgefährten, welcher nicht glauben will, daß 4 Fr. mehr sind als 5 Fr.“

Unser Erzbischof hat am 17. auf seiner Durchreise in Dijon Messe gelesen.

Hier sind, nach einer Reise, die nicht länger als 6 Tage gedauert hat, zwei Couriere aus Madrid mit Depeschen für die Regierung angekommen, welche, wie man glaubt, auf die Unterhandlungen Bezug haben, die zwischen beiden Höfen hinsichtlich Südamerikas eröffnet worden sind.

General Canterac schreibt aus Pauillac vom 15. d. M. an den Redakteur des Mémorial bordelais: Der angebliche Brief von ihm an den General Bolivar, der aus Englischen Blättern in den unsrigen erschienen sei, habe ihn zu sehr geärgert, als daß er auch nur einen Augenblick verlieren könne, ihn für unecht zu erklären. Er habe gar keine weitere Verbindung mit Bolivar gehabt, als daß er einen bloßen Höflichkeitssbrief an ihn geschrieben, wovon er nicht einmal Abschrift behalten, und der bloß den Zweck gehabt, die Lage seiner Waffenbrüder zu verbessern und zumal den General Monet vor der Rache zu schützen, womit er bedroht gewesen, weil er, wie er glaube, mit Recht, zwei gefangene Offiziere habe erschießen lassen. Um

seine Gesinnung zu beurtheilen, werde es wohl hinreichen zu wissen, daß er, während Monet und die andern erwähnten Offiziere nach Lima gegangen, den ganz entgegengesetzten Weg von Quilca nach Cuzco eingeschlagen und sich so aus aller Relation mit B. gesetzt habe. In der Schlacht von Ayacucho sei er nur Staabs-Chef gewesen u. s. w.

Das fortdauernde Steigen der Rente, heist es in dem Journal de Paris, öffnet den Leuten die Augen. Unterrichtete Männer, welche die Quellen und die Stärke unsers Credits kennen, und voraus sahen, daß das künstlich gemachte Fallen sich nicht halten könne, waren längst schon auf diese Wendung gefaßt, und sehen darin nichts anders, als die natürliche Stärke eines Finanzsystems, welches eben so wahr in seiner Anlage, als geschickt geleitet in seiner Ausführung ist. Nun sind selbst die wenig unterrichteten Rentiers, welche der stotternde Cours der 3 pCt. in ihrem Glauben an die Vortheile der Umschreibung wankend gemacht hatte, völlig aufgeklärt. Sie sehen, daß diese Maaßregel ganz zu ihrem Vortheile ist, und raisonniren also: „Welches auch der Cours der 3 pCt. seyn mag, wir Rentiers können das Papier zu 75 Fr. erhalten; und so ist das tägliche Steigen zu unserm Vortheile. Nimmt man an, daß bis zum 5. August die 3 pCt. zu 75 oder 80 steigen, so ist es gewiß, daß wir durch die Umschreibung das für 75 Fr. haben, was anderen 80 kostet.“ So werden die Blätter, die gegenwärtig die Umschreibung als ein Unglück verschreien, dieselbe bald als ein Privilegium angreifen.

Als am 22sten Abends die mit großem Beifall aufgenommene Vorstellung des Tartüffe im Theater des Odeon beendet war, verlangte das Parterre mit großem Geschrei, daß Molière's Wüste auf die Bühne gebracht und bekränzt werden solle. Die Entschuldigung des Direktors, daß keine Wüste da sei, ward zischend verworfen und der Polizei-Commissar, der von seinem Sitze aus das Publikum anredete, richtete gleichfalls nichts aus. Jetzt trat derselbe an der Spitze vieler bewaffneten Gend'armen ins Parterre, ließ alle Zuschauer hinausweisen und zwei junge Leute festnehmen, worauf die Ruhe wieder hergestellt und das zweite Stück ohne Unterbrechung angehört wurde.

Sidi-Mahmut besuchte am 22. d. die Rbn. Münze, ihm zu Ehren wurde unter seinen Augen eine Münze geprägt, auf deren einer Seite mit Arabischen Buchstaben die Inschrift zu lesen war: „Si-



bi-Mahmut, Botschafter des glorreichen Bei von Tunis, hat heut die Königl. Münze mit seinem Besuche beehrt." Auf der andern Seite war das Datum und das Jahr dieses Besuchs nach der christlichen und Türkischen Zeitrechnung angegeben.

Daß man dem tunesischen Abgeordneten zu Ehren eine Medaille geprägt hat, giebt dem Courier français zu folgender Bemerkung Anlaß: „Bis jetzt hat man den Fremden zu Ehren, die das Münzgebäude besuchten, nur dann Medaillen geschlagen, wenn diese Fremden Monarchen waren. Indeß kann man diese Auszeichnung auch wohl auf einen Gesandten übertragen, wenn dieser Gesandte die doppelte Ehre genießt, ein Muselman und ein Barbare zu seyn. Käme ein Griechischer Abgeordneter nach Paris, so würde man nicht so viel Umstände mit ihm machen; Herrn Puymaurins Druckpressen sind müßig, wenn es gilt, die Thaten der Bozzaris, Canaris, Miaulis und Guras zu verewigen, oder Lafayette eine Huldigung darzubringen. Es ist ganz folgerecht, daß Hr. Puymaurin, der in Frankreich die Erwerber von Nationalgütern als Diebe betrachtet, die Helden für seine Numismatik in Tunis findet.“

Der Aristarque sagt am Schlusse eines langen Aufsatze: Alles geht den gewöhnlichen Gang und vielleicht ist das gegenwärtige Uebel nur eine von der Unzufriedenheit der Opposition erzeugte Chimäre. In der That, worüber hätten wir uns zu beklagen? Ein Volk, dessen Minister in der Angelegenheit der Süd-Amerikanischen Freistaaten nur allein eine den Handelsstand betreffende Frage erblickten, muß doch gewiß mit dem hervorstechendsten Genie politischer Voraussicht begabt seyn? Und sind wir nicht immer noch das allergeistfreundlichste und höflichste Volk, da unsere Königl. Druckerei, die im Namen von ganz Frankreich spricht, eine so große Freude über den Besuch Sidi-Mahmuds, des Abgesandten vom Tunesischen Bey, empfindet? Sind wir nicht das mächtigste, das civilisirteste aller Völker, seit wir durch unser Ministerium erfahren, daß wir in Macht und Civilisation mit den Völkern des Bey von Tunis wetteifern dürfen? Sind wir nicht endlich das fröhlichste, das spaßhafteste und fast das narriichste unter allen Völkern, da bei uns Alles, selbst auch die Minister, entweder tanzt oder tanzen läßt; man müßte gar zu viel verlangen, wollte man dies nicht als den allerüberzeugendsten Beweis öffentlicher Wohlfahrt annehmen.

### Spanische Gränze den 19. Juni.

Man meldet aus Tolosa, daß man nichts mehr von der Bande von 50 Bewaffneten höre, jedoch Grund zu vermuthen habe, daß eine solche Bande am Ebro hause. Der Pater Maranon (der Trappist) macht in diesem Augenblick eine Art Missionsreise in Navarra. Er predigt Frieden und Einigkeit, empfiehlt das Geschehene zu vergessen und die Verschmelzung aller Parteien in das einzige Interesse für König und Volk. Der General Santos-Ladron begleitet ihn. Die Nachricht, daß die Franzosen den 1. Juli die Spanischen Festungen räumen werden, findet sich nicht bestätigt.

Auß Barcelonn vom 11ten Juni meldet man: Vorgestern Abend wurden acht Offiziere der royalistischen Freiwilligen von Gerona in die hiesigen Gefängnisse gebracht. — Wir vernehmen, in der 5 Meilen von hier gelegenen Stadt Esparaguerra habe ein Theil der Einwohner die Flucht genommen, weil ein dem Ausbruche naheß Komplott entdeckt worden, nach welchem alle des Liberalismus Verdächtige ermordet werden sollten. Diese Unglücklichen, gezwungen ihre Familien zu verlassen, um den Dolchen der Mörder zu entgehen, haben sich in die Dörfer geflüchtet, wo sie mehr Sicherheit zu finden hofften.

Die seit etwa 14 Tagen eingetretene Kälte hat sehr den Getreidefrüchten geschadet, die ohnedies in ganz Castilien nur eine sehr geringe Erndte versprochen, weil nach langer Dürre nur wenig Regen gefallen war. Unsere Bäcker haben daher den Preis des Brodes erhöht, wodurch unter dem Volke Unruhen entstanden sind. Dieses zu beruhigen, hat man die Bäcker zur Ordnung verwiesen. — Aus Burgoß wird gemeldet, es habe dort vor Kurzem so stark gefroren, daß Niemand sich erinnere einen solchen Frost im Juni erlebt zu haben. In Folge dieses traurigen Ereignisses ist der Cantaro-Wein um 2 Franken theurer geworden. Auch das Getreide hat sehr gelitten.

### S p a n i e n.

Madrid den 14. Juni. Die Regierung scheint die unangenehmen Folgen einer gezwungenen Anleihe vermeiden zu wollen, denn sie hat einen neuen Bevollmächtigten nach London geschickt, um dort eine Anleihe zu Stande zu bringen, und welcher den 11. Abends von hier abgereist ist. Herr Bea hat seiner Partei durch die Ernennung des Herrn Aguilar-Conde zum Militair-Intendanten von Barcelona einen Zuwachs verschafft. Da Herr Aguilar



in den Prozeß des Generals Cruz verwickelt gewesen, so darf man auch die baldige Erhebung dieses Letztern zu einem wichtigen Posten erwarten. Ueberhaupt scheint die Regierung einen Weg der Mäßigung einschlagen zu wollen. Die neulich zur Verweisung verurtheilten konstitutionellen Regidoren von Madrid haben vom Könige Verzeihung erhalten. Sie haben weiter nichts zu thun, als sich bei Sr. Majestät über ihr früheres Betragen zu entschuldigen, ihm für seine Gnade zu danken und für die Folge Besserung zu versprechen. Vormalige Offiziere der konstitutionellen Armee, wenn sie sich nicht allzusehr durch ihren Liberalismus bekannt gemacht haben, können jetzt zu Anstellungen bei der nach Havanna bestimmten Expedition vorgeschlagen werden. Man erwartet im Personal einiger Behörden, so wie in Betreff der sehr zahlreichen Pensionen eine große Veränderung.

Die Universität Salamanca, die erste in Spanien, hat dem neuen Studienplan den größten Widerstand geleistet. Herr Melgar, Bischof von Ceuta, ein großer Anhänger der Jesuiten, war nach Salamanca geschickt worden, um die Schwierigkeiten zu heben; er hat sie aber nur noch vergrößert, indem er vom Kanzler bis zum geringsten Lohnbeamten herab alles abgesetzt und über sämtliche Studenten die politische Meinung verhängt hat. Sogar müssen auf seine Anordnung die Professoren und Bibliothekare, die sich über ihr Betragen bereits ausgewiesen haben, sich einer neuen Reinigung unterwerfen. Der Kanzler hat bei dem päpstlichen Nuntius über seine Absetzung Klage geführt, der Bischof aber sich an den Rath von Kastilien gewandt.

Man sagt, daß die Kolumbier zu ihrem Konsul in Gibraltar den vormaligen Cortesdeputirten Moreno Guerra ernannt haben.

Der ganze Hof, das ganze diplomatische Corps, heißt es in einem — wahrscheinlich nicht ohne Uebertreibung — von dem Courier français aus Madrid vom 9. Juni mitgetheilten Privatschreiben, ist über die Klagen, welche der Portugiesische Votschafter erhoben hat, in Alarm. Seitdem der Graf von Suberra den Grafen von Porto Santo hier ersetzt hat, wurde demselben von den Infantinnen so übel begegnet, daß Sr. Excellenz sich genöthigt sah, dem Könige darüber Anzeige zu machen. Selbst seine Dienerschaft ist von den Gardisten mißhandelt worden, da man dieselben für Negros hält.

Hr. Bertrand de Lys, durch die Rolle berühmt,

die er in der Revolution seit 1808 gespielt, der der vertrauteste Rathgeber des Königs war, während sein Sohn in Valencia hingerichtet wurde, ist nach Paris gegangen, um, wie es heißt, im Auftrage der Regierung mit Herrn Rothschild eine Anleihe abzuschließen.

In Navarra, behauptet der Cour. fr., haben sich revolutionaire Werber gezeigt, welche den Leuten 40 Fr. Handgeld und 30 Sous tägliche Löhnung zahlten.

Trotz den vielen Hinrichtungen der Räuber, hört das Stehlen in Madrid nicht auf; 10 bis 12 Glieder der Bande, welche durch die Freiwilligen von Monteagudo auseinander gesprengt worden ist, werden nächstens hingerichtet werden.

Ein Königl. Dekret vom 21. v. M. bestimmt, daß die für unrein erklärten Beamten fernerhin einen Theil ihres Gehaltes genießen sollen, bis Sr. Maj. hierüber einen endlichen Beschluß fassen werden. Uebrigens ist die Gaceta ziemlich dürr und beobachtet über den fortbauenden geheimen Krieg zwischen den Parteien ein tiefes Schweigen; diese Zwietracht betrübt die Friedliebenden über die Maassen, indem eine solche Lage der Dinge unumgänglich gute Folgen haben kann. Aus Mexiko vernimmt man, daß dort Artikel von dem ersten Bedürfnis, die in keiner Weise den inländischen Fabriken schaden würden, fehlen. Eisen und Stahl kosten das Doppelte ihres ehemaligen Preises; der Bauer muß Eisen, Del, Branntwein zc. weit theurer als sonst bezahlen. Die Fremden sollen dort noch verhaßter seyn als die Spanier. Planeta soll über Bolivar einen entscheidenden Sieg davon getragen und 6000 Mann ihm entgegengefanter Truppen völlig geschlagen haben.

Eine unlängst in Gibraltar angekommene Columbische Corvette hat ein Manifest Bolivars an die Bewohner der andern Halbkugel mitgebracht, in dem es unter andern heißt: daß, da Europa Kongresse hält, um beide Welten unter das Joch der Sklaverei zu beugen, die Amerikanischen Staaten gleichfalls sich vereinigen müssen, um die Maassnahmen gegen ihre Freiheit zu vereiteln, und er daher die Zusammenkunft der Bevollmächtigten in Panama vorschläge. Besagtes Manifest ist sogleich in Gibraltar abgedruckt worden.

Portugal.

Lissabon den 8. Juni. Ein Königl. Edikt hebt die Abgabe auf das Salz, wenn es durch Portugiesische Schiffe ausgeführt wird, auf. — Die Ab-



gab auf die Ausfuhr der Weine ist ebenfalls um die Hälfte herabgesetzt.

### Großbritannien.

London den 24. Juni. Aus guter Quelle vernahmen wir, daß das Parlament am 2ten Juli von Sr. Maj. persönlich prorogirt werden wird.

Vorgesehen haben im Oberhause 68 Bills die Königl. Genehmigung erhalten. Die Versammlung ging erst gestern Morgen um halb 4 Uhr auseinander. Am demselben Tage fragte im Unterhause Herr Brougham den Herrn Canning, ob er von der in Venedig. geschehenen Verhaftung des Generals Devereux Kunde habe? welches er bejahete, wiewohl er noch keine offizielle Mittheilung darüber erhalten. Er gab zu verstehen, daß der General arretirt worden sei, weil er auf einen Amerikanischen Paß reisete. Gestern war das Unterhaus bis heute früh nach 2 Uhr beschäftigt, vornehmlich mit der Angelegenheit eines Missionairs, Namens Schremsbury, der, wie Herr Buxton erzählte, auf der Insel Barbadoes sehr unwürdig behandelt worden ist. Zuerst neckte man ihn bei seinem Gottesdienste, und hierauf zerstörte man seine Kapelle, „um dem Methodistenwesen auf der Insel den Garaus zu machen,“ stürmte in sein Haus, schlug alles kurz und klein, und würde den Missionar ermordet haben, wenn er nicht die Flucht ergriffen hätte. Am Jahrestage dieser Zerstörung plünderten sie die Wohnung einer alten Farbigen, die sich zu den Methodisten hielt, ganz aus; und solche Schandthaten sind ungestraft geblieben. Herr Canning nannte dieses Betragen dem Englischen Parlament ins Gesicht schlagen. Man beschloß einmüthig, Sr. Maj. eine Adresse zu überreichen, in der der Unwille des Hauses über diese That ausgedrückt werde.

Sir Walter Scott kündigt in der Vorrede zu seinen Kreuzzügen an, daß er das Leben Napoleons schreiben werde.

Leider! ist die Dänische Stadt Serampore (Frederiksnagar) in Bengalen, der Sitz der unschätzbaren Wirksamkeit der Baptisten-Missionarien, durch ein beispielloses Austreten des Ganges (das auch die niedern Theile von Calcutta empfinden haben) fast gänzlich zerstört, und namentlich konnten aus dem Missionshause nur einiges Papier und Lettern nebst allen Manuscripten gerettet werden. Der hochverdiente Dr. Carey, in der Genesung von einer schweren Krankheit begriffen, wurde nur mit Mühe, aus dem darauf zusammenstürzenden Gebäude, gerettet.

In Brighton sieht man jetzt ein Stück Leinwand, das an 3000 Jahr alt ist. Es gehörte nämlich zu der Bekleidung einer vor drei Jahren in Bornu gefundenen Mumie, die so gut erhalten war, daß man nach der Section in ihr die Leiche einer Späthrigen Frau erkannte, die an der Wassersucht gestorben ist. Jene Leinwand zeigt, wie erstaunlich weit man schon in jener fernen Periode in der Kunst gewesen ist.

Heute Morgen ist das Schiff Juliana von Vera-Cruz, welchen Ort es den 1. v. M. verlassen hatte, hier angekommen. Der Traktat zwischen Großbritannien und Mexiko ist im Kongress mit großer Stimmenmehrheit angenommen. Herr Morier wollte in wenigen Tagen Mexiko verlassen, und wird am Bord des Schiffes Egeria hier erwartet. In Mexiko herrscht die größte Ruhe.

Die Rothschildischen Certifikate der Französischen dreiprocentigen Rente sind nun auch in London angekommen.

Herr Dr. Struve aus Dresden hat hier seine Anstalt künstlicher Mineralwasser eröffnet.

Der sehr ehrenwerthe Lord Harbrough und sein Freund, Herr Bailey, werden vor Gericht gestellt werden, weil sie Sonntag Nacht einen Wächter, der sie, als sie auf der Straße lärmten, zur Ruhe verwies, arg gemißhandelt haben.

Wir haben, heißt es in dem Courier, Gewißheit, daß alle Entwürfe zu einem Italienischen Staatenbunde, von dem man seit einiger Zeit sprach, entworfen und aufgegeben sind, und daß die diplomatische Versammlung in Mailand, ohne ein Ergebnis dieser Art beendet werden wird. Die Weigerung Englands, an diesem Kongress Theil zu nehmen, ist, wie wir vermuthen, nicht die einzige Schwierigkeit dabei. Es hat sich gezeigt, daß diejenigen Italienischen Souverains, welche mit dem Hause Bourbon verwandt sind, mit jenem Plane nicht übereinstimmen. Ob jener alte Familien-Vertrag der Bourbons, der im Jahre 1814 aufgehoben, oder wenigstens suspendirt wurde, erneut worden ist, darüber haben wir keine Gewißheit. Erfreulich ist es indeß, zu wissen, daß der gegenwärtige Zustand der Dinge, in Beziehung auf jene Länder, nicht gestört werden wird. Der Kongress von Mailand kann sich deshalb nur mit der Anerkennung der Unabhängigkeit der Südamerikanischen Staaten und den Griechischen Angelegenheiten beschäftigen. Was den ersten Punkt betrifft, so scheint uns jede diplomatische Bewegung hierbei



problematisch. Das Glück Bolivars, die Anerkennung von Seiten Englands, und die Sendung von Sir Charles Stuart an den Hof von Brasilien, scheint diese Frage entschieden zu haben. Oestreich selbst kann nicht über die Folgen in Zweifel seyn, welche die Verhandlungen des Engl. Botschafters in Rio Janeiro mit Genehmigung des Königs von Portugal, haben werden. Was Frankreich und Preußen betrifft, so haben wir schon gesagt, und wiederholen es, daß ihr Handelsinteresse, welches in dem gegenwärtigen Zustande der Gesellschaft das vorherrschende Interesse ist, ihnen von selbst das rechte Verhältniß zu den neuen Staaten von Südamerika angeben wird. Wir sehen solche Politik nicht mit eifersüchtigem Auge an, und England hat schon zu Anfang dieses Jahres in dieser Beziehung die liberalsten Grundsätze ausgesprochen. Wir können den Lehren, welche wir darüber verbreitet haben, nicht entgegen handeln, ohne die Würde des Britischen Namens zu beschimpfen. Was St. Domingo betrifft, so kann Frankreich um so ruhiger seyn, da unsere Regierung selbst nach den letzten Beschlüssen des Kongresses von Hayti, von den einmal angenommenen Grundsätzen, nicht abgewichen ist. — Was Griechenland betrifft, so ist diese Angelegenheit in einem noch sehr unreifen Zustande, und wir können annehmen, daß der Mailänder Kongreß eben so wenig in dieser Sache eine Entscheidung hat, als die Urheber liberaler Unterzeichner für die Griechen in Europa. — Man darf schwerlich daran zweifeln, daß noch ein Feldzug nöthig seyn wird, diese Angelegenheit aufzuklären, und der zur Zeit noch unentschlossenen Politik Europas, an welcher England, trotz alle dem Gesagten, Theil nimmt, eine entschiedene Richtung zu geben. Um hierüber beruhigt zu werden, muß man den Brief Herrn Cannings an Herrn Rodios noch einmal lesen: Die Wünsche der Freunde der Civilisation sind ehrenwerth, und wir bekennen uns aufrichtig dazu; allein um mit Erfolg wirken zu können, muß es in Uebereinstimmung mit den Forderungen des allgemeinen Friedens und des Gleichgewichts in Europa geschehen. — Die Angelegenheit Griechenlands wird an dem Tage entschieden werden, wenn dieselbe sich gehdrig abgeschlossen zeigt, so, daß die verschiedenen Mächte mit gleicher Interesslosigkeit sich derselben annehmen können, ohne daß eine von ihnen ausschließliche Ansprache auf das Protektorat dieses Landes macht. Bis dahin muß dieser Handel als ein abgesonderter

Kampf zwischen den Griechen und Türken angesehen werden. — Dieß, glauben wir, werden die auf dem Mailänder Kongresse herrschenden Ansichten seyn, und wir dürfen erwarten, daß seine Folgen weder den politischen Einfluß Großbritanniens hindern, noch den Frieden des Continents gefährden werden.

Der Courier theilt ein Schreiben aus Triest vom 7. Juni mit der Ueberschrift: „Freudenbotschaft für die Griechen“ mit. Es werden in demselben die bereits bekannten Vorgänge bei Navarino mitgetheilt.

In Bath wollte man Nachrichten aus Ost-Indien haben, nach welchen der König und die Königin von Ava in einem Fort, wohin sie mit ihren Schätzen sich zurückgezogen, von den Engländern aufgehoben worden wären. Die Beute soll unermesslich seyn, auf einen Lieutenant kommen 18000 Pfd. St.

### Tonische Inseln.

Korfu den 27. Mai. Man weiß, wie die Vertilgungspläne des Sohnes von Mehemet Ali gescheitert sind, wie ein Theil seiner Flotte zerstört und die Stadt Rodon verbrannt worden ist. Die Griechen konnten sich als Sieger betrachten, als am 19. Mai eine Flotte unter den Befehlen des Topal-Pascha erschien, die 2000 Kosaken, 1500 Janitscharen und 800 Asiaten am Bord hatte, welche in der Gegend von Navarin ausgeschifft wurden. Der Sieg wurde wieder zweifelhaft. Die Belagerten pflanzten bei der Annäherung der Gefahr die weiße Fahne auf, nicht um zu kapituliren, denn alle waren entschlossen, zu sterben, sondern als ein, zwischen den Griechen verabredetes Signal. Plötzlich werden die Barbaren, die zu unterhandeln erwarteten, zu Wasser und zu Lande angegriffen. Miaulis bringt in den Hafen ein, und verbrennt die Schiffe des Viceadmirals Topal-Pascha, die Landarmee schlägt und zerstreut Kosaken, Asiaten und Janitscharen, ein doppelter Sieg verkündigt den Triumph des Kreuzes. Dieses Ereigniß hat am 19. Mai, dem Himmelfahrtstage, nach Griechischem Style, statt gehabt; wir sind von dem Resultate versichert, aber die nähern Umstände sind uns noch unbekannt, die es jedoch nicht lange bleiben werden.

(Mit zwei Beilagen.)



(Vom 6. Juli 1825.)

### Großbritannien.

Als eine sehr große Merkwürdigkeit zeigen die Ir-  
ländischen Blätter an, daß ein Mann Namens  
Flynn mit seiner Frau und seinen 5 Kindern von der  
katholischen zur protestantischen Religion übergegan-  
gen ist.

Aus Bombay wird unterm 15. Januar gemeldet,  
daß der König von Persien (Fathi Ali Schah, 62  
Jahr alt), zu Gunsten seines ältesten Sohnes, Ab-  
bas Mirza, die Krone niedergelegt habe. Man  
sagt, daß er seine Ruße zur Wiederaufbauung der  
Stadt Schiras verwenden wolle. Abbas Mirza ist  
gegenwärtig in Labriz.

Zwei neue Romane von Walter Scott werden  
unverzüglich in London, Edinburg und Paris er-  
scheinen. Der erste heißt: Der Connetable von  
Chester, und schildert uns die Vorbereitungen zu  
dem Kreuzzuge und die Lage von Wallis während  
der Abwesenheit der Kreuzritter; der zweite: „Ri-  
chard in Palästina“ betitelt, führt die Leser in das  
Lager der christlichen Fürsten nach Syrien. Beide  
Werke fassen sechs Bände und führen den Haupt-  
titel: „Geschichten aus der Zeit der Kreuzzüge.“

Eine Edinburger Zeitung erzählt folgende rüh-  
rende Begebenheit, welche jungen Mädchen ein  
heilfames Mißtrauen gegen Unbekannte einflößen  
möge. Ein junger Mensch hatte unlängst eine Reise  
nach einem schottischen Dorfe gemacht, das wegen  
seiner reizenden Lage und mineralischen Brunnen  
berühmt ist. Die Tochter seines Wirthes, der er  
sich als einen jüngern Sohn aus einer vornehmen  
schottischen Familie vorstellte, gewann ihn lieb, und  
er wußte ihr unter allerlei Vorwänden mehrere  
Summen Geldes auszulocken. Er nahm endlich  
Abschied, und versprach binnen wenigen Wochen  
zurückzukehren und das Mädchen zu heirathen.  
Drei Monat nachher wird ihr ein Brief eingehän-  
digt, geschrieben aus einem Gefängnisse im südli-  
chen Schottland. Ihr Geliebter schreibt ihr darin,  
daß er, einer unbedeutenden Schuld halber, gefan-  
gen sitze und sie bitte, ihn zu befreien. Das treue  
Mädchen macht sich sofort mit allem Gelde, das  
sie aufreiben konnte, auf den Weg, und kam nach  
einer beschwerlichen Reise durch ihr unbekannte Ge-  
genden an dem Ort ihrer Bestimmung an. Schwa-  
chen Schritts geht sie durch die Hauptstraßen, kann

aber bald wegen eines großen Gedränges von Men-  
schen nicht weiter. Das Volk sah die Züchtigung  
eines Verbrechers mit an, und das Mädchen tritt  
auf die Treppenstufen eines Ladens, und erkennt  
in dem gepeitschten Verbrecher den Gegenstand ih-  
rer Zuneigung. Auf seiner Brust war ein Zettel  
angeheftet, worauf zu lesen war, daß hier ein  
Dieb gezüchtigt werde. Die arme Unglückliche sank  
ohne Bewußtseyn nieder, sie erholte sich zwar von  
ihrer Ohnmacht, aber ihr Verstand war dahin.  
Sie ist gegenwärtig auf der Rückreise in ihr Dorf,  
ein erbarmungswürdiges Opfer der Niederträchtig-  
keit, die über die nichts argwöhnende Unschuld siegt.

Im el Sol vom 19. März wird berichtet, daß  
in Mexiko der Minister des Auswärtigen vom Prä-  
sidenten zur Abschließung des Handelsstraktats mit  
den Britischen Kommissarien ermächtigt worden sei.

### Schweden.

Stockholm den 17. Juni. Die Stockholms-  
Post enthält folgenden Artikel vom 14. d. M.: „Vor-  
fast zwei Monaten sprachen wir unsern Wunsch  
aus, daß Handels-Relationen mit den neuen Staa-  
ten in Südamerika zu Stande gebracht werden  
möchten, und wir glauben diesen Wunsch noch ein-  
mal wiederholen zu müssen. Neue Bedürfnisse thun  
sich im gesellschaftlichen Leben hervor; die Handels-  
nden von allen Klassen fühlen die Nothwendigkeit  
einer successiven Entwicklung, und der, mehrere  
Jahrhunderte unterdrückte Handelsgeist strebt, ein  
freies Feld für seine Unternehmungen zu gewinnen.  
Furcht darf nicht auf die Nation influiren, denn den  
Schweden fesselt man weder die Gedanken noch die  
Vernunft; diese unsere Güter werden von der Re-  
gierung beschützt und ermuntert; unsere Soldaten  
sind unsere Mitbürger. Wir sind freilich weder stark  
noch mächtig genug, um uns an die Spitze einer  
Europäischen, es sei politischen oder religiösen Um-  
wälzung zu stellen; Skandinavien zählt nicht volle  
4 Millionen Einwohner und vermag folglich nicht  
so viel auszurichten, als 30 oder 40 Millionen Ein-  
wohner bewirken können; allein die geographische  
Lage der Halbinsel setzt sie in den Stand, ihren Han-  
del, ihre Industrie zu erweitern, und sie kann es,  
ohne die alten oder neuen Interessen der Welt zu be-  
vortheilen. Diese Interessen müssen sich verschmel-  
zen; die konstitutionellen Regierungen müssen daher



aufmerksam seyn. Die Prinzipien werden jetzt von dem Scheine des Lichtes, das sich nicht mehr löschen läßt, geleitet; diesen Prinzipien eine rückschreitende Richtung zu geben, würde sehr schwer, wo nicht unmöglich seyn. Nach diesen liberalen Grundsätzen wünschen wir, daß unsere Regierung, die nicht unter Vormundschaft irgend einer Macht steht, uns in den Häfen Südamerika's Absatz-Orter für unser Eisen, unsre Bretter, unsern Theer, unser Segeltuch u. s. w. verschaffen möchte.

### Vermischte Nachrichten.

Posen den 6. Juli. Wir sind gewohnt, verschiedene Zettel, als Komdbien-, Konzert- und andere Zettel zu sehen und zu lesen. Gestern sind wir aber durch einen Zettel überrascht worden, der hier noch nie vorgekommen ist und der also beginnt: „Der Schnellläufer Göhrig hat die Ehre u. s. w. anzuzeigen, daß er Dienstag als den 5. Juli einen Schnelllauf von der Brücke ohnweit dem Bernhardtwerkloster an, bis zu dem Eingang des Louisenhayns und wieder zurück, in einer Zeit von 34 Minuten zu vollenden gedenkt u. s. w.“ Der Schnelllauf hat gestern wirklich statt gefunden, worüber das Nähere im nächsten Stück der Zeitung mitgetheilt werden soll. Heute wollen wir nur folgen, in einem der neuesten Blätter der Neuen Breslauer Zeitung vom 30. Juni sich befindenden, dem Herausgeber derselben vom Herrn Dr. Grattenauer eingesandten und die Kategorie der Schnellläuferei betreffenden Artikel anführen: „Es ist mir eine lächerliche Beschwerde des Schnellläufers — bekannt geworden, der sich ungemein über den Nichtrespekt verletzt findet, den ihm die Breslauer Zeitung bewiesen hat. Wie wäre es, wenn Sie, mein Herr Redakteur, nun respektvoll versicherten, die Zeitung habe sich geirrt; das Laufen und Davonlaufen sei die größte aller Künste; ein Staats-Schnell-Läufer müsse überall als die wichtigste Person im Dienste angestellt werden. Eine Läuferschule sei durchaus nothwendig, um alle, die etwa wegen Insolvenz, in ihrem künftigen Leben zum Davonlaufen genöthigt seyn sollten, schon in früher Jugend den gehörigen Unterricht zu ertheilen, wie sie flüchtigen Fußes werden, und gleich dem Zephyrus, Lades und Pappyrus, ohne Spur im Sande und Schnee zu hinterlassen, sich aus dem Staube machen können. — Ich möchte Sie führten das weiter aus.“

Andreas Bokoš Miaulīs, Admiral der Griechischen Flotte, der in dem diesjährigen Feldzuge abermals eine so glänzende Rolle spielt, ist aus Negropont und von sehr geringer Herkunft. Den Zunamen Miaulīs soll er von dem Schiffe eines Türken in Kreta erhalten haben, das so hieß. Anfänglich ein armer Schiffer, verdankt er seiner Thätigkeit und Unererschrockenheit in der Küstenfahrt die Grundlage seines Glückes. Trotz der Englischen Kreuzer gelang es ihm, während des letzten Krieges, in die Spanischen und Französischen Häfen zu kommen, und er gewann unermeßliche Summen. Er baute das erste große Schiff in Hydra. Aber auf einer Fahrt nach Portugal litt er Schiffbruch, und verlor auf einmal die Früchte seiner mühsamen Anstrengungen: Schiff und Ladung. Das Glück lachte ihm später wieder, und er sah seinen Verlust nach und nach ersetzt. Seine Tugenden als Bürger und Hausvater erwarben ihm allgemeine Achtung. Bei dem Ausbruche der Revolution schien er Anfangs ein gleichgültiger Beobachter bleiben zu wollen. Er wollte sogar Hydra verlassen. Nach reifer Erwägung der Lage seiner Mitbürger aber, und bei dem Anblicke des Betrugens der Türken, weichte er sich der Sache des Vaterlandes, und sein Beispiel wirkte auf die wackersten Männer. Er verbindet mit großer Tapferkeit eine tiefe Klugheit, die nicht die Frucht der Erziehung oder Geistesbildung, sondern eines sehr gesunden Verstandes und einer unerschütterlichen Kaltblütigkeit ist. Er zeichnete sich früher in zwei Seetreffen auf der Höhe von Patras aus, wo er siegte. Nach dem Falle von Chios, als alle Inseln in Bestürzung waren, leitete er die glückliche List, die den Vassa ins Verderben stürzte. Ebenso trug er im Sommer 1824 sehr vieles zur Vereitelung der Absichten der vereinigten Geschwader des Eroberers von Ipsara, des Kapudan (Khoreb) Vassa und des Vicekönigs von Egypten bei.

Bei E. S. Mittler in Posen am Markt No. 90. ist wieder angekommen:

D Z I E Ł A  
JANA KOCHANÓWSKIEGO  
WIERSZEM i PROZA.  
Z POPIERSIEM AUTORA.  
W dwóch Tomach.

w Wrocławiu, u Wilhelma Bogumiła Korna.

1825.

Preis broch. 8 Fl. oder 1 Rthl. 8 gGr.



Am 3. Juli Morgens 1 Uhr vollendete allhier der Architekt Herr B. Schildener in einem Alter von 61 Jahren 9 Monaten seine irdische Laufbahn. Tiefbetrübt widmen diese Anzeige den entfernten Freunden und Bekannten des Verstorbenen die von Schmerz gebeugte Wittve nebst Kindern und Schwiegerkindern.

Posen den 6. Juli 1825.

#### Bekanntmachung,

Da die hier bestehende Einrichtung, nach welcher von jeder mit Produkten zum Verkauf auf den Markt hieher kommenden Fuhr, zur Unterhaltung des städtischen Steinpflasters drei Feldsteine mitgebracht und an den Pflasterzoll-Erhebungsstätten abgegeben werden müssen,

hin und wieder in Vergessenheit gekommen zu seyn scheint, so wird dieselbe mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß für jeden an der obigen Zahl fehlenden Stein 1 poln. Groschen entrichtet werden muß.

Posen den 25. Juni 1825.

Königliches Polizei- und Stadt-Direktorium.

#### Bekanntmachung.

Daß dem Retablissements-Bau-Fond gehörige, in der Jezyeer Feldmark am Wege nach Gorczyn belegene ehemalige Einküfliche Grundstück von 10 Morgen, wird wieder auf 3 Jahre, als vom 1sten Januar 1826 bis Ende December 1828 an den Meistbietenden verpachtet.

Der Licitations-Termin dazu ist auf den 12ten d. M. Vormittags um 9 Uhr in dem Sessions-Zimmer des Rathhauses angesetzt, wozu Pachtunternehmer hierdurch eingeladen werden.

Die Pachtbedingungen sind in den gewöhnlichen Amtsstunden in der rathhäuslichen Registratur zu erfahren.

Posen den 1. Juli 1825.

Königliches Polizei- und Stadt-Direktorium.

#### Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht: daß die Johanna Carolina, verheirathete Schmidt, ge-

borne Wandelt, und ihr Ehemann, der Tuchmacher Johann Schmidt zu Czerniejewo, nachdem die erstere volljährig geworden, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes unter sich abgeschlossen haben.

Posen den 23. Juni 1825.

Königlich Preussisches Landgericht.

#### Bekanntmachung.

Der Friedensgerichts-Assessor Friedrich Leopold Alexander Zweigel zu Rogasen, und das Fräulein Emilie Wilhelmine Häse haben durch den Ehevertrag vom 22sten Mai d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes unter sich ausgeschlossen.

Posen den 9. Juni 1825.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

#### Bekanntmachung.

Wir machen dem Publico hiermit bekannt, daß das zu Roznowo bei Posen abgepfändete Vieh-Inventarium und Effekten, zur Befriedigung des Cyprian v. Jarochowski, plus licitando verkauft werden soll. Zu diesem Verkauf steht in loco Roznowo ein Termin auf

den 11ten Juli c. Vormittag  
um 9 Uhr,

vor dem Landgerichts-Referendarius Rünzel an, zu welchem wir Kauflustige hierdurch vorladen.

Posen den 14. Juni 1825.

Königl. Preuß. Landgericht.

#### Bekanntmachung.

In dem im Schrodaer Kreise belegenen Dorfe Uzarzewo sollen eine herrschaftliche und zwei Bauerngehöften zu No. 4. und 6. neu gebaut und durch Entreprise bewirkt werden.

Hierzu steht ein Termin auf

den 7ten Juli cur.

vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Brückner Vormittags um 9 Uhr in unserem Partheien-Zimmer an, zu welchem wir mit dem Bemerken einladen, daß dem Mindestbietenden die Bau-Entreprise überlassen werden soll.



Der Bau-Anschlag kann in unserer Concurs-Registratur eingesehen werden.

Posen den 5. Juni 1825.

Königl. Preussisches Landgericht.

### Subhastations-Patent.

Die unter unserer Gerichtsbarkeit, im Chodziesener Kreise Bromberger Regierungs-Departements, gelegene Herrschaft Chodziesen nebst Zubehörungen, mit Ausschluß von Lesnice und dem Gut Lesnice, besonders mit den dazu gehörigen Forsten, der Ziegelei und Kalkbrennerei, den Einkünften von der Hammer- und Lesnitzer Mahl-, der Borker und Eisener Walkmühlen, der Eisener Kolonie, der Papierfabrik, der neuen Walkmühle, dem Zinsdorf Kamionka und der Wiese Wyremba, auf dem Vorwerks-Territorio von Chodziesen, wovon nach der im Jahre 1823 revidirten landschaftlichen Taxe die Herrschaft Chodziesen auf 126,084 Rthlr. und das Gut Lesnice auf 63,397 Rthlr. gewürdigt worden, sollen auf den Antrag der hiesigen Landschafts-Direktion öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und die Versteigerungs-Termine sind auf den 11ten Oktober 1825, den 9ten Januar 1826, und der peremptorische Termin auf den 10ten April 1826,

vor dem Herrn Landgerichts-Rath Krüger Morgens um 9 Uhr allhier angesetzt, zu welchem Kauflustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß an den Meistbietenden der Zuschlag erfolgen wird, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen.

Die Verkaufsbedingungen sind:

- 1) daß die Hälfte des Gebots in Pfandbriefen stehen bleiben kann und der Ueberrest des jetzt darauf haftenden Pfandbriefkapitals zurückgezahlt werden muß;
- 2) daß davon, statt  $\frac{1}{2}$ tel, ein drittel pro Cent als Quittungsgroschen gezahlt wird;
- 3) daß das, was über das Pfandbriefkapital geboten wird, insofern baar gezahlt werden muß, als die laufenden Zinsen, Vorschüsse und Feuer-Rassenbeiträge rückständig sind, und der Rest in alten Coupons gezahlt werden kann.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten, mit keinem Curator oder Mandatar versehenen, aus dem

Hypothekenscheine vom 18ten März v. J. hervorgehenden Gläubiger, als:

ad Rubr. III. No. 11. die Eleonora von Krzycka, verheh. von Wyganowska, wegen eines Restes einer Vormundschafts-Cautio von III Rthlr. 8 Gr.;

ad Rubr. III No. 25. der General Nikolaus von Czapski, wegen einer ihm in Betreff eingetragener 8666 Rthlr. 16 Gr. zustehenden Sicherheit für resp. 1000 Rthlr., 2000 Rthlr. und 1000 Rthlr.;

ad Rubr. III. No. 25. die Beate von Lipska, geborne von Chmielewska, wegen eines Restes von einem Darlehn von 10,000 Rthlr.;

werden zu den oben gedachten Terminen ebenfalls hierdurch vorgeladen, und ihnen überlassen, ihre Rechte entweder persönlich oder durch einen zulässigen legitimirten Special-Bevollmächtigten, wozu ihnen die Justiz-Kommissarien, Landgerichts-Rath Schlegell, Justiz-Kommissions-Rath Mittelstädt, Justiz-Kommissarius Moritz und Wetke vorgeschlagen werden, wahrzunehmen, es wird aber die Verwarnung beigefügt, daß im Fall ihres Ausbleibens dem Meistbietenden nicht nur der Zuschlag erteilt, sondern auch nach Erlegung des gerichtlichen Kauffchillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, wie auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Produktion der Instrumente bedarf, verfertigt werden wird.

Die Landschaftlichen Taxen können in unserer Registratur zu jeder Zeit eingesehen werden.

Schneidemühl den 21. April 1825.

Königl. Preuss. Land-Gericht.

Ein neuer Mahagoni-Flügel, dreisaitig, mit fünf Veränderungen und von besonders gutem Tone, für dessen Tüchtigkeit der Verfertiger garantirt, steht zum Verkauf bei dem Kaufmann Scholz am alten Markt No. 46.

Berichtigung. In der Beilage zu No. 53. dieser Zeit. vom 2. Juli 1825 pag. 659 ist statt Huitier zu lesen Hutier.

(2te Beilage.)



(Vom 6. Juli 1825.)

**Subhastations-Patent.**

Daß unter unserer Gerichtsbarkeit im Gnesener Kreise belegene Allodial-Hintergut Wilkowiec nebst der Mühle Wilkowiczki, welches nach der gerichtlichen Taxe auf 10,993 Rthlr. 25 Sgr. 3 Pf. gewürdigt worden ist, soll auf den Antrag der königlichen Haupt-Bank zu Berlin öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu die Versteigerungs-Termine auf

den 30sten September c.,  
den 14ten Januar 1826 und  
den 29sten April 1826,

von denen der letzte premtorisch ist, vor dem Deputirten Herrn Landgerichts-Rath Jentich Vormittags um 9 Uhr angesetzt sind.

Diese Termine werden den beschäftigten Käufern mit der Auflage bekannt gemacht, in denselben zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Die Taxe kann jederzeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Gnesen den 26. Mai 1825.

Königl. Preuß. Landgericht.

**Subhastations-Patent.**

Daß unter unserer Gerichtsbarkeit im Gnesener Kreise belegene Allodial-Hintergut Pomarzany Koscielne mit Parczewo nebst Wlednie wiecie, welches nach der gerichtlichen Taxe auf 33,873 Rthlr. 8 Sgr. 3 Pf. gewürdigt worden ist, soll auf den Antrag der königl. Hauptbank zu Berlin öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu die Versteigerungs-Termine auf

den 30sten September c.,  
den 14ten Januar 1826 und  
den 28sten April 1826,

von denen der letzte premtorisch ist, vor dem Deputirten Herrn Landgerichts-Rath Jentich Vormittags um 9 Uhr allhier angesetzt sind.

Diese Termine werden den beschäftigten Käufern mit der Auflage bekannt gemacht, in denselben zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Die Taxe kann jederzeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Gnesen den 26. Mai 1825.

Königl. Preussisches Land-Gericht.

**Ediktal-Vorladung.**

Es werden hierdurch die unbekannten Erben der am 4. September 1819 zu Züllichau verstorbenen Elisabeth verwittweten Krause gebornen Neuzke, angeblich aus Schönborn gebürtig, und deren Erben oder nächste Verwandte aufgefodert, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf

den 2ten Januar 1826

Vormittags 9 Uhr vor dem Herrn Justiz-Ordinaris Gerlach auf dem Landgerichtsgebäude anberaumten Termine schriftlich oder persönlich zu melden, und weitere Anweisung zu gewärtigen, widrigenfalls der Nachlaß derselben, als ein herrenloses Gut, dem Fiskus anheim fallen wird.

Krossen den 24. März 1825.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

**Bekanntmachung.**

Auf den Antrag der königlichen Regierung zu Bromberg vom 16. Juni c. soll das dem Kreis-Steuer-Einnahmer Elor ausschließlich eigenthümliche bewegliche Vermögen, welches unterm 7. April c. in gerichtlichen Besatz genommen, auch bereits abgekauft ist, öffentlich verkauft werden.

Dazu haben wir einen Termin auf den 29sten Juli c. früh 8 Uhr hier in der Elarschen Behausung anberaumt, wozu Kauflustige hierdurch vorgeladen werden.

Die zu verkaufenden Effekten bestehen in verschiedenen Arten von Haus-Geräthschaften, Pferden, Wagen, Kühen, Ziegen und Sattelzeug, Betten, Menubles u. s. w.

Chedziesen den 27. Juni 1825.

Königl. Preuß. Friedens-Gericht.

**Subhastations-Patent.**

Daß zur Kreis-Steuer-Einnahmer Stramfzschens Liquidations-Masse gehörige, eine halbe Meile von Krotochin am Wege nach Adelnau belegene, auf 2077 Rthlr. 22 Sgr. gewürdigte Vorwerk Baragiel, soll zur Befriedigung der Gläubiger in den vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Kosmelt auf



den 1ten April 1825,  
den 13ten Juni 1825 und  
den 24ten August 1825.  
Vormittags um 10 Uhr

in unserm Gerichts-Lokale anberaumten Terminen,  
wobon der letzte peremptorisch ist, öffentlich an den  
Meistbietenden verkauft werden, wozu befähigte  
Kauflustige eingeladen werden.

Die Taxe kann in unserer Registratur während der  
Dienststunden nachgesehen werden.

Krotoschyn den 10. December 1824.

Fürstl. Thurn und Tarisch'sches Fürsten-  
thums-Gericht.

### Auktion.

In Sowiniec bei Moszyn sollen den 1ten  
Juli c., um 9 Uhr früh, 13 Stück junge mil-  
chende Kühe, einige 20 Stück Wersen von verschie-  
denem Alter, und gegen 350 Stück Schaaf von  
verschiedener Gattung und Alter, und Schweine,  
an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezah-  
lung in Courant, öffentlich verkauft werden.

Sowiniec den 5. Juli 1825.

### v. O f f e n.

#### Zu vermietthen.

Große und kleine Wohnungen mit und ohne  
Stallung, sind von Michaelis c. zu beziehen im  
Hause No. 228. nahe am Theater. Das Nähere  
beim Haus-Eigenthümer No. 424. Gerber- und  
Wasserstraßen-Ecke. **Leitgeber.**

Im Tschuschischen Brauhause kann von nun an  
jeder der Herren Konsumenten frisches Weizenbier  
erhalten. Das Abgegohrne kann alle Sonnabend-  
verfahren werden.

### Getreide-Marktpreise von Posen, den 4. Juli 1825.

(Der Scheffel Preuß.)

Weizen . . von 7 fl. — pGr. bis 7 fl. 8 pGr.	
Roggen . . = 3 = — = 3 = 8 =	
Gerste . . = 2 = 8 = 2 = 15 =	
Hafer . . = 2 = 8 = 2 = 12 =	
Buchweizen = 3 = 8 = 3 = 15 =	
Erbßen . . = 3 = — = 3 = 12 =	
Kartoffeln = 1 = — = 1 = 12 =	
Heud. 3. 110 Pf. 2 = 15 = 3 = — =	
Stroh 1 Schock	
zu 1200 Pfd. 15 Flor. = — = — =	
Butter der Garn.	
zu 4 Pr. Quart 5 = 15 = 6 = —	

### Fonds- und Geld-Cours.

Berlin den 1. Juli 1825.	Zins- Fuß.	Preussisch Cour.	
		Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine . . .	4	91½	91½
Praemien-Staats-Schuldscheine	4	—	—
Lieferungs-Scheine pro 1817.	—	—	—
Pr. Engl. Anl. 1818. à 6¼ Thlr.	5	101½	101½
Pr. Engl. Anl. 1822. à 6¼ Thlr.	5	—	—
Banco-Obligat. b. incl. Lutr. H.	2	—	92½
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	88	—
Neumark. Int. Scheine do.	4	87½	—
Berliner Stadt-Obligationen .	5	—	—
Königsberger do.	4	87½	—
Elbinger do. fr. aller Zins. . .	5	91½	—
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	6	—	—
do. do. in Gl. Z. v. 2. Juli 10.	6	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	—	89
dito vorm. Poln. Anth. do.	4	88	—
Großh. Posens. Pfandbriefe . .	4	94½	—
Ostpreussische dito . . .	4	90½	90½
Pommersche dito . . .	4	101½	—
Chur- u. Neum. dito . . .	4	102½	—
Schlesische dito . . .	4	—	—
Pommer. Domain. do. . . .	5	104½	—
Märkische do. do. . . .	5	104½	—
Ostpreuss. do. do. . . .	5	102½	—
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	24½	—
dito dito Neumark	—	23½	—
Zins-Sch. d. Kur- und Neumark	—	28½	—
Holl. Ducaten alte à 2¼ Rthlr.	—	—	18½
do. dito neue do. . . .	—	—	—
Friedrichsd'or. . . . .	—	14½	13½

### Getreide-Marktpreise von Berlin, den 30. Juni 1825.

#### Z u L a n d e:

Weizen — 12r. — sgr. — pf., auch — 12r. — sgr. — pf.	
Roggen = 21 = 3 = — = 20 = — =	
gr. Gerste = 20 = — = — = 16 = 11 =	
kleine do. = 15 = — = — = — = — =	
Hafer — = 17 = 6 = — = 12 = 6 =	

#### Z u W a s s e r:

Weizen 1 12r. 15 sgr. — pf., auch 1 12r. 12 sgr. 6 pf.	
Roggen = 20 = — = — = 18 = 9 =	
gr. Gerste = 20 = — = — = 17 = 6 =	
kleine do. = 15 = — = — = — = — =	
Hafer — 12r. 16 = 3 = — = 12 = 6 =	
Das Schock Stroh 5 12r. 12 sgr. 6 pf., auch	
4 12r. — sgr. — pf. Heu der Centner 1 12r.	
— sgr. — pf. auch — 12r. 20 sgr. — pf.	